



Gespräch mit Kindern über Einsamkeit

Alles ist so still

Freies Gespräch mit neunjährigen Schülern einer 3. Klasse über das Thema:

"ALLEINSEIN - EINSAMKEIT"

In der betreffenden Klasse befinden sich 17 Schüler, 10 Luxemburger und 7 Ausländer.

Bezeichnend bei diesem Gespräch war die Feststellung, dass die Kinder, deren Mutter nicht berufstätig ist, vor allem Luxemburger Kinder, das Problem des Alleinseins kaum kennen.

Dagegen sind ausnahmslos alle Ausländerkinder meiner Klasse vom Problem des Alleinseins betroffen, da beide Elternteile berufstätig sind und oft Schichtarbeit verrichten. Diese Kinder sind ganze Nachmittage und oft viele Abende allein zu Hause und sich selbst überlassen.

Erstaunlich bei diesem Gespräch war auch, wie offen Kinder dieses Alters über ihr Gefühl des Alleinseins sprechen, und wie bewusst ihnen Gefühle von Angst, Trauer und Verlassenheit werden.

Ganz deutlich war herauszuspüren, wie gross bei allen Kindern die Angst ist, die durch "Alleinsein" verursacht wird:

- Angst, die Eltern könnten nicht mehr zurückkommen,
- Zwangsvorstellungen von möglichen Unfällen,
- Angst vor Einbrechern, wenn jemand an der Tür klingelt.

Dazu kommt noch das Gefühl von Trauer, mit niemandem reden oder spielen zu können.

Interessant war auch, zu erfahren, wie die meisten versuchten, diesem Gefühl der Einsamkeit und der Angst zu entrinnen, indem sie sich intensiv beschäftigen oder ausserhalb des Hauses Kontakt suchten z.B.:

- * Küche aufräumen und spülen,
dazu Anabela T.: "Ich räumte die Küche auf und spülte, dann würde Mama sich sicher freuen, wenn sie gegen Abend nach Hause kommt ..."
- * Schulaufgaben machen,
dazu Sandy L. und Filipe S.:
"Wenn ich nach Hause komme, ist Mama noch nicht zurück. Alles ist so still. Ich versuche dann schon, meine Schulaufgaben zu machen ..."
- * den Fernseher einschalten,
dazu Ralph N.:
"Ich schaue mir irgendein Programm an, dann hab ich das Gefühl, nicht mehr allein im Zimmer zu sein. Aber je nachdem, was am Bildschirm gezeigt wird, bekomme ich noch mehr Angst..."
- * lesen,
- * spielen,
dazu Robert Th.:
"Ich bin oft abends allein, dann lese und spiele ich ..."



DOSSIER

* sich mit einem Haustier beschäftigen und unterhalten,
dazu Katusca F.:

" Ich bin oft abends allein, da meine Mutter abends Büros putzt. Ich bin froh, dann mit meinem Schäferhund spielen zu können... Er ist zwar kein Mensch, aber ..."

* zur Nachbarin gehen und dort warten, bis die Eltern zurückkommen,
dazu Claudia L. und Ralph N.:

" Ich hab' es nicht mehr ausgehalten, bin raus aus dem Haus und zur Nachbarin gelaufen..."

Nur eine Schülerin, Carla B., erzählte:

" Ich war allein, da klingelte es. Ich rannte schnell die Treppe hoch in mein Schlafzimmer und versteckte mich unter der Bettdecke..."

Auffallend ist auch, dass oft alleingelassene Kinder viel misstrauischer, nervöser, unkonzentrierter sind, und mehrere meiner Ausländerkinder angeknabberte Fingernägel haben.

Das Thema der Heimkinder wurde auch noch angeschnitten. Interessant war, zu erfahren, wie sehr neunjährige Kinder schon ein Gespür für Geborgenheit haben.